



AH-Spielbericht

AH-Kleinfeldturnier in Wengen 17.05.2013

« 9. PLATZ UND SIEGER DER HERZEN »

Schönen Dank auch für die Einladung. Da wird man gebittet und gebettelt und schließlich, nach langem hin und her, läßt man sich überreden und wird als Turniersieger eingeladen - und dann so was:

«16:30 Uhr Die unbesiegbaren Sieger treffen ein (dachten wir)»

Gleich die erste Überraschung: Ein Team tritt gar nicht erst an. Spielplan völlig über den Haufen geworfen. Somit auch kein Eröffnungsspiel. Deshalb auch noch viel zu früh im Niemandsland angekommen. "Do mechtsch it dod über 'm Zau hänga" sagt Lizenztrainer Daniel "Schweitzer" Ernst treffend. Der ist mit der neuen Situation aber auch völlig überfordert, wie sich später noch zeigen wird. Taktik gleich mal am Arsch. Hefe.

«17:30 Uhr Turnierbeginn (endlich)»

«17:42 Uhr erstes Spiel»

Pfeifendeckel - weder noch. TSV Ratzenried kommt zu spät, weil der Rattenfänger von Hameln das Kaff vermutlich nicht gefunden hat. Wer weiß denn schon, wo Ratzenried überhaupt ist und wen interessiert's überhaupt? Also doch Eröffnungsspiel gegen SC Untrasried (0:0). Glauben die eigentlich, dass die alles mit uns machen können? Ja. Erstes Abtasten. Mit so einem Gefühl wie bei einem Ministranten, der versehentlich in den Dreh des Russ-Meyer-Films "Satansweiber von Tittfield" stolpert. Spiel ging hin und her und vor und zurück. Und schon war 's wieder vorbei. Bis solche Kampfmaschinen wie Balletttänzer Brüstle oder Kanonier Katsche auf Betriebstemperatur kommen, pfeift der Turnier-Vortänzer aus seinem Zirkustransportwagen für Paviane wieder ab. Naja, noch ist alles drin - erstmal die Konkurrenz in Sicherheit wiegen.

«17:54 Uhr zweites Spiel gegen SC Kleinhaslach»

Die müssten eigentlich richtigerweise SC Kasachstan heißen. Wenigstens waren die, mit ihrem Wasserflugzeug vom Analsee aus schneller hier, als die Ratzenrieder. Egal. Los geht's. Die Multi-Kulti Truppe ist technisch nicht zu unterschätzen! Ich frag mich nur, warum deren Trainer (übrigens der einzige Ausländer als Deutscher bei denen) keine Hose mehr in seiner Größe gefunden hat? Sei 's drum. Chancen hüben wir drüben eher Mangelware, bis der Schiedsrichter eingreift! Altwengener Bürgerkrieg VOR unserem Strafraum: Frank Fessler rennt einen der kaukasischen



AH-Spielbericht

Karussellbremser um (also der Luftzug), Elfmeter. So ein Witz. Der Strafstoßschütze sieht neidisch auf die gezupften Augenbrauen von Willi Sorg. Aber: 1:0! Das ist Nervenstärke und die erste Fehlentscheidung von dem schwangeren Pinguin. Jetzt werden konsequent gestreckten Beine und andere Fouls der Kasachen vom Parteiischen ignoriert. 2. bis ungefähr 5. Fehlentscheidung. So, Freunde und jetzt spielt der Fußballgott hier Taschenbillard: da nun offenbar völlig ohne Regeln gespielt wird, darf der scheinbar altersschwache gegnerische Stürmer sich auch sehr gern beim Schweizer aufstützen und das entscheidende Tor per Kopf erzielen. So viel Entwicklungshilfe bei Menschen mit Migrationshintergrund würde man sich an anderer Stelle öfters wünschen. 12. Fehlentscheidung. Mir schwillt der Kamm. Aber auch wir hatten noch was zu bieten. Nach einem feinen Zuspiel lenkt Stephan "Hals" Gmeiner das Spielgerät unhaltbar für den Keeper in die Maschen. Da konnte selbst der Schiri nichts mehr dran ändern. Ralf "Jack" Dlapal ver stolperte ein verunglücktes Zuspiel vom interaktiven Schweizer in aussichtsreicher Position und auch Alfred "Fredi" Reissle lupfte den Ball, wohl weniger aus Ehrfurcht, wie eher aus einem akutem Ermüdungsschock heraus, in den angrenzenden Bach, als er ganz allein auf den Torwart zulief. Scheiß Spiel, Scheiß Schiri, Scheiß Paris, Scheiß Zwischenrunde um Platz 7 bis 9! 2:1 verloren. Hefe.

«19:06 Uhr drittes Spiel gegen Kleinweiler / Wengen»

Sicherheitshalber sind wir gleich mal innerhalb kürzester Zeit 3:0 hinten. Logisch. Muss ja auch so sein, da 10 Minuten Spielzeit eh keine Ewigkeit sind. Aber dann: nach einem sehenswerten Alleingang von Fredi, durch unser komplettes Mittelfeld und im Anschluss das Mittelfeld des Gegners, erkennt er, Gott sei Dank noch kurz vor überdribbeln der Torauslinie, seine Chance und versenkt das Leder aus spitzestem Winkel im langen Eck. Haha. Da fallen mir sofort wieder die filigran wirkenden Dribbelkünste von Emanuel beim letzten Spiel ein. Eine Augenweide für den geneigten Zuseher. Da konnte sich auch Lizenztrainer Schweitzer ein schmunzeln nicht verkneifen. Jetzt fassten wir wieder etwas Mut und schon blitzte das wahre Können der Gurkerkönige auf: nach einem gefühlvollen, halbhohen Zuspiel von Johnny aufs linke 16er Eck, nimmt Katsche den Ball Volley ab. 3:2. Und Katsche tanzt Limbo ohne Stange. Ja, ohne sich zu bücken. Wahnsinn, wie leicht es ist, ein Tor zu schießen. Warum spielen wir eigentlich nur 10 Minuten? Offenbar liegen uns heute diese Quickies nicht so. Vormerken für's nächste Turnier: junge Spieler mitnehmen, die kennen nur Quickies.

«19:30 Uhr letztes Spiel gegen Heiligkreuz»

"Wie am Anfang, so auch jetzt..." Kein Schwein interessiert dieses Spiel noch. Nicht



AH-Spielbericht

mal kicker.de berichtet darüber, stattdessen die Meldung: »Saisonaus für Thaelke!« Was machen Wum und Wendelin jetzt? Noch neun Minuten. Die Spannung steigt ins Unermessliche. Zuletzt war ich so aufgeregt an Silvester anno 1983, als ich zum ersten Mal eine Wunderkerze aus dem Fenster halten durfte. Die entzündete dann versehentlich den Weihnachtsbaum: Wohnzimmerbrand, Panik, Tumulte. Ähnliches Szenario wie heute. Da fällt mir gerade ein Witz ein: Was sagt die Leistungsschwimmerin nach dem Sex zu ihrem Freund? »Jetzt aber mal raus aus dem Becken!« Haha. Egal. Dann wieder Fredi. Man sieht, dass er seit einiger Zeit Kaninchen zu Hause hat. Fredi schlägt einen Haken nach dem anderen an unserem 16er. Der Gegner hat nach dem 6 Haken bereits völlig frustriert aufgegeben, aber das interessiert Fredi nicht. Er macht weiter. Haken, noch ein Haken und noch einer. Wie in Trance. Bis Willi ihm endlich zu verstehen geben kann, dass schon lang kein Gegner mehr in der Nähe ist. Jetzt schaut Meister Lampe auf und spielt den Ball trotzig einfach ins Aus. So, wie bei einem Kind, dem man gerade erklärt hat, dass es jetzt keine Schokolade mehr bekommt, weil es schon Zähne geputzt hat.

Sportlich lief das Ganze ja echt beschissen für uns. Apropos beschissen: Schon den ganzen Abend fragen wir uns, was wohl noch schlimmer sein mag als das Endspiel zu verlieren. Einzig plausible Antwort: Im Kamelkostüm für zwei Personen die hintere sein zu müssen. Beim Hefe konnten wir dann wieder ein paar Plätze gut machen. "Das einzig Gute ist, dass da hinten in Wengen es völlig Wurscht ist, wie's ausgeht. Da kriegt's eh keiner mit." Danke Willi, für diese wahren Worte. Darauf noch ne Gais in der Cuba.